

Das Aschenputtel aus Dübendorf

DÜBENDORF. Qualysense ist der Star des Dübendorfer Business-Inkubators Glatec. Das Start-up hat ein Gerät entwickelt, das Körner nach Faktoren wie Nährstoffen und Qualität sortiert. Die Erfindung könnte im Kampf gegen den Hunger eine wichtige Rolle spielen.

STEFAN KRÄHENBÜHL

Die Erde hungert. Rund eine Milliarde Menschen sind gemäss den Vereinten Nationen weltweit unterernährt. Hauptgründe sind die mangelnden Volumina bei der Nahrungsmittelproduktion und der damit verbundene Preisanstieg. Seit 2008 haben die Preise für Getreide immer wieder krass nach oben ausgeschlagen. Aktuell liegt der Weizenpreis pro Tonne mit über 300 Franken erneut relativ hoch. Und eine Entschärfung der Situation ist nicht in Sicht.

Teilweise Abhilfe schaffen könnte das Gerät, das zurzeit hinter unscheinbarem Mauerwerk auf dem Gelände der Empa in Dübendorf ausführlich getestet wird. Eine Maschine mit komplexen Mechanismen, die Körner jeder Art nach Faktoren wie Qualität oder Nährstoffen analysiert und sortiert. Das Wundergerät mit dem Namen QSorter erfasst die Körner, transportiert sie auf einer Art Kleinförderband an einem Messpunkt vorbei, wo sie von einem Infrarotstrahl überprüft werden. Im Bruchteil eines Augenblicks sind die Körner nach vorab gewählten Kriterien sortiert. Pro Sekunde schafft QSorter bis zu 150 Körner.

Der grosse Vorteil der Analyse: Weizentonnagen, die beispielsweise durch Pilzbildung verunreinigt sind, werden nach heutiger Praxis komplett entsorgt. Die dadurch entstehenden Ernteaussfälle sind mit 20 bis 30 Prozent gigantisch. Kommt der QSorter im grossen Stil zum Einsatz, lässt sich zukünftig jedes einzelne verunreinigte Korn herauspicken. Das schont Ressourcen und Preise.

Projekt für Swissmill geplant

Hinter dem genialen Konzept steckt die Firma Qualysense. Das Empa-Start-up ist Teil des Businessinkubators Glatec. Für Glatec-Leiter Mario Jenni ist die Jungfirma der «momentane Star» seiner Brutstätte. «Die Idee hat unglaubliches Potenzial», ist er sich sicher. Das weiss auch Francesco Dell'Endice. Der Geschäftsführer von Qualysense rechnet mit gewaltigen Marktvolumen. «Unser Ziel ist der weltweite Markt», sagt er. Bestellungen hat er bereits, erste Auslieferungen sollen in diesen Wochen erfolgen. «Wir befinden uns in der Referenzphase. Unsere ersten Kunden sind Testkunden.» In dieser ersten Phase dürfte es sich bei den Abnehmern deshalb vorwiegend um Züchter, Inspektoren und Samenproduzenten handeln.

Das soll nicht so bleiben. Dell'Endice strebt eine Zusammenarbeit mit grossen Mühlen an. Dafür wird der

lagern Mais, Weizen, Roggen, Reis und andere Körner – die Grundlage für die Forschung, die ein überschaubares For-

«Fehlschläge in der Referenzphase wären schwer zu verkraften.»

Francesco Dell'Endice

schungsteam hier betreibt. Auf den ersten Blick erinnert das Ganze an das Grimmsche Märchen vom Aschenput-

tel. Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen. Mit einem Unterschied: Die Qualysense-Maschine kann weit mehr als nur ein Produkt untersuchen. «Wir haben erfolgreiche Messversuche mit diversen Nüssen und Bohnen gemacht, ja selbst bei Steinen konnten wir Inhaltsstoffe aufzeichnen», sagt Erfinder Dell'Endice.

Messungen können auf zwei Ebenen geschehen: Eine Kamera misst die visuellen Charakteristiken der Produkte, beispielsweise Grösse und Farbe einer Nuss. Der Infrarotstrahl untersucht gleichzeitig den Gehalt von Inhaltsstoffen wie Proteinen oder Ölen. Die untersuchten Proben schickt Qualysense re-

gelmässig in Fachlabors zur zweiten Messung. Die Abweichung bei den Daten beträgt gemäss Qualysense nie mehr als ein oder zwei Prozent.

Die Weichen sind gestellt

Daten, die für die Wirtschaft von grossem Wert sind. Dell'Endice und sein Team haben festgestellt, dass beispielsweise die Nährstoffe in einzelnen Produkten stark von den Werten abweichen, die auf der Verkaufsverpackung ausgewiesen sind. «Dank solchen Ergebnissen schauen wir in Richtung völlig neuer Kooperationen», so Dell'Endice. «Der QSorter macht Qualitätseinkäufe möglich. Alltägliche Produkte wie Kaffeebohnen oder Nüsse könnten in Zukunft nach dem Gehalt von gesundheitsfördernden Stoffen sortiert, abgepackt und entsprechend beworben werden.» Erste Kontakte zu interessierten Firmen unterhält Qualysense seit über einem Jahr.

Bis die Maschine der Dübendorfer Firma das Konsumverhalten beeinflusst, dürften zwar noch einige Jahre vergehen – die Weichen sind jedoch gestellt. Qualysense hat zwei erfolgreiche Finanzierungsrunden hinter sich, konnte in der zweiten Runde gar Investoren ablehnen. Mit dem ehemaligen Nestlé-Group Treasurer Alberto Romaneschi hat das Start-up einen Branchenkenner als Verwaltungsratspräsident, ausserdem fungiert mit Uster Technologies-CEO Geoffrey Scott ein Manager im Gremium, der schon einmal ein Unternehmen zur Blüte gebracht hat. Und die diversen Auszeichnungen wie Swisspark Award oder Venture Kick Award unterstützen den Eindruck, das dem gelernten Raumfahrttechniker Francesco Dell'Endice mit Qualysense der ganz grosse Wurf gelingen könnte.

Testlauf startet diesen Monat

Vorerst kreisen die Gedanken des Geschäftsführers aber um ein Grossprojekt, das diesen Monat starten wird. In Zusammenarbeit mit italienischen und Schweizer Firmen realisiert Qualysense einen umfassenden Testlauf, der den Nutzen des QSorters untermauern soll. Ein Züchter wird eine Kornsorte auswählen, von der 50 Kilogramm in einer Mühle gefiltert und gemahlen werden soll. Ein italienisches Unternehmen fertigt aus dem Mehl anschliessend Pasta, die schliesslich zubereitet und von Probanden getestet wird. Umfangreiche Bewertungen, unter anderem von Geschmack und Haptik, werden durch chemische Tests ergänzt.

Vom erfolgreichen Ausgang des Projekts hängt viel ab. Qualysense ist als Startup von einer guten Reputation abhängig. «Fehlschläge in der Referenzphase wären schwer zu verkraften», sagt Dell'Endice. «Aber ich bin überzeugt, dass alles gut gehen wird.»



Hat schon Steine auf Inhaltsstoffe untersucht: Qualysense-CEO Francesco Dell'Endice mit einem Modell des QSorters. Bild: Nicolas Zorivi

IN KÜRZE

Lehrgang abgeschlossen

WETZIKON. Elf Unternehmer konnten kürzlich den Lehrgang «Unternehmerische KMU/Gewerbe» der Wetziker Wyrch Unternehmerschule abschliessen. Die Unternehmer hatten den Lehrgang im November 2011 gestartet und sich an 51 Abenden in Fächern wie Mitarbeiterführung, Rechnungswesen, Risikomanagement oder Recht weitergebildet. Eine nächste Lehrgangsdurchführung wird gemäss Mitteilung ab 2014 angestrebt. (zo)

McDonald's neu mit McCafé

VOLKETSCHWIL. Seit letztem Samstag verfügt der Volketschwiler McDonald's über ein McCafé. Mit dem Bereich erweitert das Gastroununternehmen an der Hofwiesenstrasse, in dem über 60 Mitarbeiter beschäftigt sind, sein Angebot auf Kaffeespezialitäten und Desserts. Anders als das Restaurant schliesst der Kaffee-Bereich jeweils bereits um 22 Uhr. (zo)

Comup AG zurück auf altem Niveau

VOLKETSCHWIL. Trotz ehrgeiziger Ziele konnte die Volketschwiler IT-Firma Comup AG seit ihrer Übernahme Anfang 2011 nicht wachsen. Schuld ist eine Akquise des Partners Hewlett-Packard.

STEFAN KRÄHENBÜHL

Als Michael Keinersdorfer Anfang letzten Jahres die Volketschwiler IT-Firma Comup AG übernahm, waren seine Ziele ambitioniert. Der Unternehmer plante, die Firma auf eine neue Ebene zu bugsieren. «In den nächsten 18 Monaten wollen wir Umsatz und Mitarbeiterzahl verdoppeln», stellte er klar.

Heute ist Comup noch genauso weit von diesem Ziel entfernt wie damals. Der Umsatz hat sich kaum verändert, der Mitarbeiterbestand ist mit acht Per-

sonen gleich geblieben. «Das Umfeld hat sich völlig anders entwickelt als wir es erwartet hätten», sagt Keinersdorfer.

Was war passiert? Im Jahr 2010 übernahm der Technologiekonzern Hewlett-Packard den amerikanischen Hersteller von Netzwerkausrüstung 3Com. Comup generierte bis dahin als Partner von 3Com fast die Hälfte ihres Umsatzes. Nach der Übernahme und dem damit verbundenen Ende der Marke 3Com musste der Volketschwiler Netzwerkintegrator den Geschäftsbereich aufgeben. «Das hat uns einen grösseren sechsstelligen Betrag an Umsatzeinbussen eingebracht», sagt Keinersdorfer. Die Firma sah sich gezwungen, den Verlust mit anderen Produkten zu kompensieren.

Neue Projekte mit HP geplant

Das scheint Michael Keinersdorfer gut gelungen zu sein. Im Bereich Cloud Computing habe man mehrere Pro-

dukte im Angebot, ausserdem könne man als Google-Partner das gesamte Google-Portfolio beziehen. «Die Umschichtung hat uns auf die alte Grösse zurückgebracht», sagt Keinersdorfer. Aktuell arbeite Comup mit Partner Hewlett-Packard zudem an neuen Projekten, spruchreif sei aber noch nichts.

Die Umschichtung ist auch auf Personalebene spürbar. Das Unternehmen hat sein Team mit neuem Know-how verstärkt. Neuster Eintritt ist Björn Frischknecht. Der 43-Jährige übernimmt die Leitung Technik & Support und wird gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung. «Mit ihm ist die Basis für künftiges Wachstum definitiv gelegt», sagt Michael Keinersdorfer. Eine neue Prognose auf 18 Monate hinaus will er nicht stellen. «Wir gehen von einem vernünftigen Wachstum aus. Das wirtschaftliche Umfeld muss aber seinen Teil dazu beitragen.»

Hocoma mit neuem Finanzchef

VOLKETSCHWIL. Das Volketschwiler Medizintechnik-Unternehmen Hocoma hat mit Martin Keller einen neuen CFO verpflichtet. Keller, der zuletzt bei der Wetziker Technologiefirma Seitz als Finanzchef tätig war, übernahm die Funktion per September von Gründungsmitglied Peter Hostettler. Dieser wird sich in Zukunft auf sein Amt als Verwaltungsratspräsident fokussieren. Vor seiner Tätigkeit bei Seitz war der 50-jährige Keller bereits bei der Hälg Building Services Group in St.Gallen und der Vitra Group in Birsfelden tätig und arbeitete neun Jahre lang als CFO bei Büchi Laboratory Instruments in Flawil.

Mit dem Personalwechsel treibt das Unternehmen seine Wachstumsstrategie voran. «Mit der Erweiterung des Managementteams unterstützen wir dieses Ziel», sagt CEO Gery Colombo. Mit Martin Keller ist die Geschäftsleitung auf sechs Personen angewachsen. (zo)